

Pressemitteilung

Stimmung der Deutschen auf dem Tiefpunkt, Sorge vor Krieg und Inflation nimmt deutlich zu

Hamburg, 6. Mai 2026 – Ein Jahr nach Amtsantritt der schwarz-roten Bundesregierung sehen 82 Prozent der Deutschen das Land auf dem falschen Kurs – drei Prozentpunkte mehr als im Vormonat. Die Lage der Nation wird damit so pessimistisch eingeschätzt wie selten zuvor. Lediglich nach dem Bruch der Ampelkoalition im Februar 2025 war die Stimmung noch etwas schlechter: Damals lag der Anteil der Zuversichtlichen bei 17 Prozent, aktuell bei 18 Prozent. Auch die wirtschaftliche Lage wird zunehmend kritisch bewertet: Nur noch 22 Prozent der Deutschen halten sie für gut – ein Rückgang um 7 Prozentpunkte gegenüber dem Vormonat.

Die Ergebnisse stammen aus der Ipsos-Studie „*What Worries the World*“, für die jeden Monat über 24.000 Menschen in 30 Ländern zu ihren größten Sorgen befragt werden.

- Internationaler Vergleich: Nur in Frankreich (91 %) und Peru (89 %) halten mehr Menschen den Kurs ihres Landes für falsch als in Deutschland (82 %); der globale 30-Länder-Durchschnitt liegt bei 62 Prozent. Die Befragten in Singapur sind derzeit am zufriedensten: 78 Prozent sehen dort ihr Land auf dem richtigen Weg.

Soziale Ungleichheit, steigende Preise, militärische Konflikte: die größten Sorgen der Deutschen

Spürbare Verschiebungen zeigen sich auch bei den wichtigsten Sorgen der Deutschen. Die Sorge vor Armut und sozialer Ungleichheit ist gegenüber dem Vormonat um 3 Prozentpunkte gestiegen und steht nun an erster Stelle im Sorgenbarometer: 36 Prozent der Deutschen zählen dieses Thema zu den drängendsten Anliegen im Land – der fünfthöchste Wert im internationalen Vergleich. Auch die Sorge vor Inflation nimmt zu und liegt nun bei 31 Prozent, ebenfalls ein Plus von 3 Prozentpunkten. Global bleibt sie Sorge Nummer eins: Weltweit stuft inzwischen jeder dritte Befragte (33 %) steigende Preise als zentrales Problem ein – ein Anstieg um 4 Prozentpunkte gegenüber März.

Seit Ausbruch des Iran-Kriegs hat die Sorge vor militärischen Konflikten in Deutschland deutlich zugenommen und erreicht – wie die Inflation – 31 Prozent, 8 Prozentpunkte mehr als im Vormonat. Höher ist die Besorgnis nur in Polen (47 %) und Israel (36 %).








- Auch weltweit zeigt sich ein ähnliches Bild: In zahlreichen Ländern hat die Sorge vor militärischen Konflikten im Vergleich zur letzten Messung drastisch zugenommen: Großbritannien (+18 pp), Australien (+16 pp), USA und Italien (+15 pp), Spanien und Südkorea (+14 pp) sowie Polen, die Niederlande und Irland (+10 pp).

Im Lichte dieser Entwicklung sind zwei weitere Themen etwas in den Hintergrund gerückt: Aktuell macht die Einwanderung nur noch 29 Prozent der Deutschen Sorgen – 4 Prozentpunkte weniger als im Vormonat und 13 Prozentpunkte weniger als vor zwölf Monaten. Kriminalität und Gewalt, jetzt auf Platz fünf des Sorgenbarometers, beunruhigen 24 Prozent der Bundesbürger. Gegenüber der letzten Erhebung ist das ein Rückgang um 8 Prozentpunkte. Deutlich zugelegt hat dagegen die Sorge wegen Steuern: Sie wird mittlerweile von jedem fünften Deutschen (20 % | + 5 pp) geäußert. Damit überholt die Steuerlast Themen wie die zunehmende Gefahr durch Extremismus

Pressemitteilung

(18 %) und den Klimawandel (16 %).

What Worries the World. Monatliche Online-Umfrage in 30 Ländern. Auszug Deutschland: n=1.000 Befragte im Alter von 16 bis 74 Jahren. Feldzeit: 20.3. bis 3.4.2026.

		April 2026	Veränderung ggü. Vormonat
	Armut & soziale Ungleichheit	36%	+3
	Militärische Konflikte	31%	+8
	Inflation	31%	+3
	Einwanderung	29%	-4
	Kriminalität & Gewalt	24%	-8
	Gesundheitswesen	23%	+1
	Steuern	20%	+5

Pressemitteilung

Methode

Die Ergebnisse stammen aus der monatlich von Ipsos durchgeführten Tracking-Studie „*What Worries the World*“. Für die Online-Umfrage wurden zwischen dem 20. März und dem 3. April 2026 insgesamt 24.032 Personen in 30 Ländern über das Ipsos Online Panel System befragt. In Deutschland waren die Befragten zwischen 16 und 74 Jahre alt, die Stichprobe umfasste rund 1.000 Personen.

Zu den untersuchten Ländern gehören: Argentinien, Australien, Belgien, Brasilien, Chile, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Indonesien, Irland, Israel, Italien, Japan, Kanada, Kolumbien, Malaysia, Mexiko, Niederlande, Peru, Polen, Schweden, Singapur, Spanien, Südafrika, Südkorea, Thailand, Türkei, Ungarn und USA.

In 18 der 30 befragten Länder ist die Internetdurchdringung so hoch, dass die Stichproben als repräsentativ für die Gesamtbevölkerung in den untersuchten Altersgruppen angesehen werden können – darunter auch Deutschland.

Die Daten wurden so gewichtet, dass die Stichprobenzusammensetzung jedes Landes das demografische Profil der erwachsenen Bevölkerung gemäß den jüngsten Volkszählungsdaten bestmöglich widerspiegelt.

Weiterführende Informationen zur Methodik sind im [Studienbericht](#) zu finden.

Kontakt

Ipsos Pressestelle
Rouven Freudenthal
rouven.freudenthal@ipsos.com
+49 151 7420 2330

Über Ipsos

Ipsos ist eines der größten Markt- und Sozialforschungsunternehmen der Welt mit etwa 20.000 Mitarbeitenden und starker Präsenz in 90 Ländern. 1975 in Paris gegründet, wird die Ipsos-Gruppe bis heute von Forscher:innen geführt.

In Deutschland ist Ipsos mit über 500 Mitarbeitenden an fünf Standorten präsent: Hamburg, Nürnberg, München, Frankfurt und Berlin.

Die Expert:innen in Forschung und Analyse verfügen über das breite Know-how von Multi-Spezialist:innen, das tiefe Insights in Handlungen, Meinungen und Motivationen erlaubt und so ein wahres Verständnis von Gesellschaft, Märkten und Menschen vermittelt. Ipsos hat die große Bandbreite von Lösungsansätzen in 12 Forschungsbereichen zusammengefasst und unterstützt damit über 5.000 Kunden weltweit.

Ipsos SA ist seit 1999 an der Euronext in Paris notiert. Das Unternehmen ist Teil des

Pressemitteilung

SBF 120 und des Mid-60 Index und hat Anspruch auf den Deferred Settlement Service (SRD). ISIN code FR0000073298, Reuters ISOS.PA, Bloomberg IPS.

www.ipsos.de | [Ipsos Wahl- und Meinungsumfragen](#)

Auszug aus dem Fragebogen

Würden Sie insgesamt gesehen sagen, dass die Entwicklung des Landes in die richtige oder in die falsche Richtung läuft?

- Richtige Richtung
- Falsche Richtung

Wie würden Sie die derzeitige wirtschaftliche Lage in Ihrem Land beschreiben?

- Gut
- Schlecht

Welche drei der folgenden Themen machen Ihnen in Ihrem Land die größten Sorgen? (Bitte nur bis zu drei Antworten)

- Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarkt
- Armut und soziale Ungleichheit
- Beibehaltung von Sozialprogrammen/des Wohlfahrtsstaats
- Bildung, Aus- und Weiterbildung
- Coronavirus (COVID-19)
- Einwanderung
- Gesundheitswesen
- Inflation
- Klimawandel
- Korruption und finanzielle bzw. politische Skandale
- Kreditverfügbarkeit
- Kriminalität und Gewalt
- Militärischer Konflikt zwischen Nationen
- Moralischer Verfall
- Steuern
- Terrorismus
- Umweltverschmutzung/Umweltgefahren
- Zunehmender Extremismus